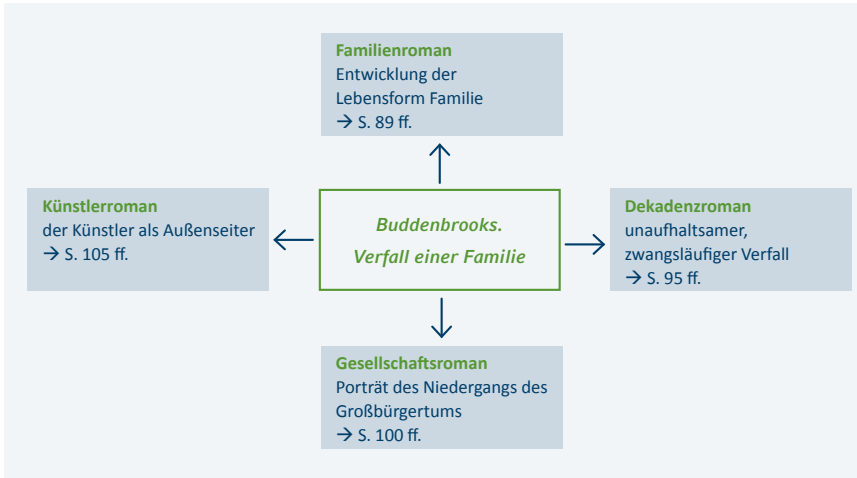


## 3.7 Interpretationsansätze

**Buddenbrooks als Familienroman**

Dass die Familie in den *Buddenbrooks* eine zentrale Rolle spielt, legt bereits der Untertitel des Romans, „Verfall einer Familie“, nahe. „Nirgends greift diese Geschichte ... über den Familienhorizont ernstlich hinaus“<sup>18</sup>, stellt E. Lämmert in seiner grundlegenden Studie fest und belegt dies an zahlreichen Details: Familienzusammenkünfte bilden den Rahmen des Romans, Details aus der Familiengeschichte haben Vorrang vor geschichtlichen Daten, auch nicht anwesende Familienmitglieder sind stets gegenwärtig. Daher ist es von Bedeutung, welche Rolle die Familie im Roman wirklich spielt.

18 Ebd., S. 195

## 3.7 Interpretationsansätze



*Buddenbrooks*,  
Verfilmung von  
1959, v. r. Johann  
Buddenbrook  
(Werner Hinz),  
Bethsy (Lil  
Dagover),  
Thomas (Hans-  
jörg Felmy),  
Gerda (Nadja  
Tiller), Christian  
(Hanns Lothar),  
Antonie (Liselotte  
Pulver), Clara  
(Gustl Halenke)  
und Klothilde  
(Helga Feddersen)  
© ullstein bild

### Die Bedeutung der Familie im Verlauf der Familiengeschichte

Der Roman setzt mit einem idyllischen Bild von der Familie ein: Drei Generationen sitzen beieinander, der Großvater hat die Enkelin auf dem Schoß und fragt sie auf humorvoll-kommentierende Weise den Katechismus ab, die Eltern stehen wohlwollend und respektvoll dabei: „Alle hatten in sein Lachen eingestimmt, hauptsächlich aus Ehrerbietung gegen das Familienoberhaupt.“ (8) Die Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen, zwischen Alter und Jugend ist geordnet und wird nicht in Frage gestellt. Doch ist auch diese Idylle nicht ungetrübt: Der alte Buddenbrook und Gotthold, sein Sohn aus erster Ehe, sind unversöhnlich zerstritten. Von diesem Bruch abgesehen, repräsentieren der alte Buddenbrook und seine Frau die intakte Familie, wie sie den Vorstellungen des 19. Jahrhunderts entsprochen hat. Das zeigt sich nicht zuletzt im Sterben des Alten: Kurz nach dem Tod seiner Frau stirbt er im

## 3.7 Interpretationsansätze

Kreis seiner Familie, nicht ohne zuvor dem Sohn und den Enkel-söhnen einen Rat, eine Art kleines „Vermächtnis“, mit auf den Weg gegeben zu haben (71).

Für den Konsul Johann („Jean“) Buddenbrook spielt die Familie eine größere Rolle als für seinen Vater, zugleich treten die Konflikte stärker ins Zentrum. Ursache für die starke Rolle der Familie ist der bürgerlich-christliche Hintergrund. Äußerlich wohlgeordnet und mit zwei Söhnen und zwei Töchtern stellt die zweite Generation ein Idealbild der Familie dar. Doch wird die Mühe sichtbar, die der Konsul hat, dieses Bild aufrechtzuerhalten. Die Konflikte zwischen privaten und geschäftlichen Interessen werden größer, der Vater sieht sich zunehmend selbstbewussteren Ansprüchen seiner Kinder gegenübergestellt. Exemplarisch ist die Liebe von Tony zu Morten Schwarzkopf, die sich nur mit Druck unterbinden lässt und in die unglückliche Ehe mit Grünlich führt.

Religiosität  
und bürgerliche  
Familie

Auch die anderen Kinder entsprechen nicht dem Familienideal des 19. Jahrhunderts: Christian setzt sich als Lebemann ganz von der Familie ab und führt als „Suitier“ ein vollkommen unbürgerliches Leben. Allerdings hat auch er Sehnsucht nach einer Familie (580) – die Bindekraft der Lebensform besteht also ungebrochen fort. Doch erweist sich für Christian die Ehe mit Aline Puvogel, die er erst nach dem Tode Thomas' eingehen kann, als endgültiger Schritt in den Untergang. Clara heiratet den Pastor Tiburtius, jedoch entspricht ihre Ehe dem Klischeebild des protestantischen Pfarrhaushalts in keiner Weise: Sie bleibt kinderlos, und Pfarrer Tiburtius erweist sich nach ihrem frühen Tod als Erbschleicher.

Bröckelndes Ideal

Der Tod des Konsuls spiegelt den angeschlagenen Zustand der Familie wider. Zwar sind seine Angehörigen im Moment seines Sterbens anwesend, doch stirbt er allein in seinem Zimmer, ohne irgendeine Form von „Vermächtnis“ hinterlassen zu haben (248).

## 3.7 Interpretationsansätze

Thomas als scheinbar einziger Vertreter des bürgerlichen Familienideals

Das einzige Kind, das den Ansprüchen des familiären Ideals zu entsprechen scheint, ist Thomas. Mit der Heirat Gerda Arnoldsens scheint er eine Verbindung aus Liebe und geschäftlichen Interessen ideal miteinander zu vereinbaren. Doch auch das entpuppt sich als Täuschung. An keiner Stelle hat man den Eindruck eines Familienlebens, sondern die Eheleute leben scheinbar isoliert nebeneinander her. Das Kind, das die Familie nach traditionellem Verständnis erst komplett macht, wird unter Mühen zur Welt gebracht und bleibt ein Einzelkind. Die Ehe zwischen Thomas und Gerda entpuppt sich zunehmend als inhaltsleer, was im Verhältnis Gerdas mit dem Offizier von Throta gipfelt. Bei Hanno, Gerda und Thomas kann von einer „Familie“ eigentlich nur noch auf dem Papier gesprochen werden.

Thomas' Tod als Ende des bürgerlichen Familienideals

Schließlich ist es der Tod Thomas', der den „Verfall einer Familie“ vielleicht am deutlichsten repräsentiert: Im Gegensatz zum Sterben im Familienkreis bricht Thomas getrennt von seinen Angehörigen auf offener Straße im Dreck zusammen und wird bewusstlos nach Hause gebracht; sein Sterben dort wird von seiner Frau „zornig, verstört und angewidert“ (681) betrachtet und als erniedrigend empfunden. Im Gegensatz zu seinem Großvater, der seinen Nachfolgern noch Ratschläge geben konnte, scheint mit Ausnahme Tonys die Familie auf das Ableben des Oberhauptes zu warten.

Hanno schließlich zieht bereits als Kind einen symbolischen Schlussstrich unter die Familie (524). Von Beginn an erscheint er als Einzelgänger; da er zugleich ein Einzelkind ist, findet die familiäre Tradition keine Fortsetzung. Hannos früher Tod, ein Sterben an mangelndem Lebenswillen, unterstreicht diese Eigenschaft zusätzlich.

Rolle der Kinder

Generell sind Kinder der Stolz der Familie; sie haben Gehorsam zu leisten; Ordnung, Disziplin und Leistung sind die in der Erziehung vorherrschenden Werte. Der Konsul Johann Buddenbrook scheint sich geradezu als Sohn seines Vaters zu definieren. Zwar